

Um Produkte und Waren erzeugen und transportieren zu können, müssen Rohstoffe eingesetzt werden. Diese werden aus Pflanzen gewonnen oder aus der Erde als Bodenschätze gefördert und stehen uns nicht in beliebig großen Mengen zur Verfügung. Auch Wasser und Energie sind in allen Herstellungsprozessen und beim Transport unverzichtbar. Ein nachhaltiger Konsum ist daher entscheidend, um Umwelt und Klima zu schützen sowie langfristig eine hohe Lebensqualität zu erhalten.

2015 haben die Staats- und Regierungschefs der Vereinten Nationen 17 globale Nachhaltigkeitsziele – Sustainable Development Goals, kurz SDG – verabschiedet. Sie sollen ein gutes Leben für alle im Rahmen der planetarischen Grenzen ermöglichen. Neben dem Pariser Klimaschutzabkommen geben die SDG-Nachhaltigkeitsziele eine wesentliche internationale Orientierung für den Schutz der Erde mit ihrer wachsenden Weltbevölkerung. Durch das SDG 12 zum Beispiel sollen nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sichergestellt werden.

Baden-Württemberg verfolgt eine [Nachhaltigkeitsstrategie](#) und eine [Ressourceneffizienzstrategie](#), um Ressourcen besser und effizienter zu nutzen. Ein Ziel lautet, die Ressourcenproduktivität durch Ressourceneffizienztechnologien zu erhöhen.

## Ökologischer Fußabdruck – Zeuge unseres Konsums

Wie wir leben, was wir kaufen und was wir essen ist Abbild unseres Lebensstils. Der Preis für unsere Art zu wirtschaften und zu leben ist insbesondere in industrialisierten Staaten sehr hoch. Jahr für Jahr verbrauchen wir mehr Ressourcen als die Erde aus eigener Kraft erneuern kann.

Laut einer [Studie des World Wide Fund For Nature \(WWF\)](#) bräuchten wir mit unserem derzeitigen Lebensstil in Deutschland drei Erden, um unseren Flächenbedarf zu decken. Das ist die Fläche, die wir für Energie und Rohstoffe zur Herstellung von Produkten benötigen. Nur stehen uns drei Erden nicht zur Verfügung. Das bedeutet, wir leben über die planetaren Grenzen hinaus auf viel zu großem ökologischen Fuß.

Ein Grund dafür ist, dass wir mit den erzeugten Produkten oft nicht sonderlich achtsam umgehen. Wegwerfprodukte und eine kurze Produktlebenszeit lassen die [Abfallmengen](#) wachsen. Oft ist eine Wiederverwendung etwa durch Reparatur möglich. Ohne ein Wiederaufbereiten (Recycling) gehen die in den Produkten enthaltenen Rohstoffe unwiderruflich verloren. Abhilfe kann hier die Kreislaufwirtschaft schaffen. Mit ihr sollen zirkulierende Stoffströme entstehen, was Ressourcen schont und dafür Sorge trägt, dass weniger Rohstoffe zur Herstellung von Waren benötigt werden. Neben Effizienz und Konsistenz brauchen wir Ansätze, die den Ressourcenverbrauch insgesamt verringern (Suffizienz).

## Neue Wege zu einem nachhaltigen Konsum entdecken

Nachhaltig zu konsumieren, bedeutet achtsam mit den weltweit begrenzten Rohstoffen umzugehen. Wir können zum Beispiel unsere [Konsumgewohnheiten hinterfragen](#) oder auf nachhaltige Gütesiegel beim Kauf von Produkten achten. Damit leisten wir aktiv einen Beitrag für mehr Nachhaltigkeit und Klimaschutz. Denn mehr als ein Viertel aller Treibhausgasemissionen gehen allein auf den Konsum privater Haushalte in Deutschland zurück.

[Pro Person](#) liegt der Ausstoß an Treibhausgasen in Deutschland im Schnitt bei 11 Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalenten (CO<sub>2e</sub>). Global gesehen bestehen große Unterschiede im Konsumniveau. Der durchschnittliche deutsche Pro-Kopf-CO<sub>2</sub>-Ausstoß für Konsum liegt mehr als 60 Prozent über dem Weltdurchschnitt.

Klimaverträglich wäre ein weltweiter Pro-Kopf-Ausstoß von unter einer Tonne CO<sub>2</sub>-Äquivalenten – siehe Grafik des Umweltbundesamtes. Um das zu erreichen, wäre eine Minderung des Treibhausgasausstoßes pro Person um rund 95 Prozent zum gegenwärtigen Stand nötig. Das hieße dann, den CO<sub>2</sub>-Fußabdruck von gegenwärtig 11 Tonnen pro Kopf auf eine Tonne zu reduzieren.